

Gestaltung u. Reproduktion: Michael Imhof Verlag  
Druck: Hakus, Olsztyn  
Text: Christofer Herrmann  
Fotos: Christofer Herrmann  
Bildnachweis: Bildarchiv C. Herrmann

© 2020 **ARTES Verlag**  
Christofer Herrmann  
Bartag, ul. Zgodna 5, PL-10687 Olsztyn  
Tel.: 0048 606 287598; e-mail: chriherr@yahoo.de

**Michael Imhof Verlag**  
Stettiner Straße 25, D-36100 Petersberg  
Tel: 0049 (0)661 2919166-0; Fax: 0049 (0)661 2919166-9  
www.imhof-verlag.de; info@imhof-verlag.de

Printed in EU  
**ISBN 978-3-7319-1012-1**

## Vorwort

Wie eine prächtige Himmelskrone überragt die Frauenburger Domburg mit der großartigen Kathedrale die Landschaft am Frischen Haff und ihr zu Füßen schmiegt sich ein kleines Städtchen. Vom Hauptturm der Domburg aus kann man ein herrliches Panorama genießen mit einem Seeblick nach Norden und Richtung Süden erstreckt sich das durch die Eiszeit geformte ermländische Hügelland. Neben diesem unvergesslichen Anblick bie-

tet Frauenburg seinen Besuchern eine an Ereignissen reiche Geschichte. Viele Jahrhunderte hindurch war die Burg die Heimstätte der Domherren des Bistums Ermland. Der berühmteste unter ihnen war der Astronom Nicolaus Copernicus, der an diesem entlegenen Ort ein bedeutendes Stück Wissenschaftsgeschichte schrieb. Hier entstand die Erkenntnis, dass die Erde nicht den Mittelpunkt des Weltalls bildet. Frauenburg lädt seine Gäste daher zum Genuss von Landschaft und Architektur aber auch zum Nachsinnen ein.

*Dom, Stadt und Frisches Haff vom Hauptturm der Domburg aus gesehen.*





## HEILIG-GEIST-SPITAL

Am östlichen Rand von Frauenburg befindet sich das gut erhaltene, 1427 erstmals erwähnte Hospital. Das Gebäude entstand vermutlich um die Mitte des 15. Jahrhunderts und wurde im 17./18. Jahrhundert erweitert und barockisiert. Das Hospital besteht aus einem langgestreckten Saalbau mit Seitenräumen für die Krankenstuben. Östlich des Hauptsaals schließt sich die St. Annen-Kapelle an. Dieses unmittelbare Nebeneinander von Krankensaal und Kapelle ist typisch für mittelalterliche Hospitäler. In der Kapellenapsis haben sich noch bemerkenswerte Wandmalereien aus der Erbauungszeit des 15. Jahrhunderts erhalten. Im oberen Bereich der Apsis sieht man eine Darstellung des jüngsten Gerichts und im unteren Teil finden sich zahlreiche Szenen, die sich mit dem Thema des Todes befassen, inklusive vieler kleiner Teufel. Seit 1991 dient das Hospital als Museum und gibt den Besuchern einen Einblick in die Geschichte der Krankenversorgung und Medizin. Sehenswert ist auch der südlich des Hospitals angelegte idyllische Kräutergarten mit vielen alten Heilpflanzen.

Heilig-Geist-Spital

linke Seite: Außenansicht der Hospitalkapelle St. Annen.

Heilig-Geist-Spital von Südwesten.

Blick vom Hauptsaal in die St. Annen-Kapelle.

Detail der Wandmalerei in der Kapellenapsis.

Ansicht des Hospitals vom Kräutergarten aus.

